

»Mit der Umsetzung kamen die Krisen«

Interview

Gregor Jekel

mit Dr. Jochen Hucke, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung*, am 20. Oktober 2008

Gregor Jekel: Wann lag die »Bremer Höhe« zum ersten Mal auf Ihrem Schreibtisch? Wie kam es dazu, dass Sie damit betraut wurden?

Dr. Jochen Hucke: Ganz sicher bin ich mir nicht mehr. Es könnte in Folge des Neujahrsempfangs von Strieder gewesen sein. Der spielte jedenfalls für mich eine zentrale Rolle, weil ich da mit der Betreuung des Projektes beauftragt wurde. Davor gab es bereits Initiativen verschiedener Parteien zur Stärkung und Förderung von Genossenschaften. Es gab ein Stadtforum von unten von Werner Orlowsky zum Genossenschaftsthema, im Vorfeld gab es auch Kontakte zu Bernd Holtfreter.

Gregor Jekel: Welche Besonderheiten gab es bei dieser Genossenschaftslösung zu beachten?

Dr. Jochen Hucke: Die Besonderheit bei der »Bremer Höhe« war dann die Kurzfristigkeit: Dass der Kaufvertrag über die »Bremer Höhe« schon geschlossen war und darin schon Deadlines für die Zahlung des Kaufpreises festgelegt waren. Und auch der Kaufpreis war ja schon festgelegt. In diesen Rahmen musste man dann einsteigen.

Gregor Jekel: Wie ließ sich das denn steuern?

Dr. Jochen Hucke: Steuern kann man so was nie! Es war der Versuch, verschiedene Akteure zusammen zu bringen und eine gemeinsame Lösung zu entwickeln. Die WiP musste von dieser Lösung erst mal überzeugt werden, der Verkauf an einen Investor wäre sicher die einfachere Lösung gewesen. Das Zusammenbinden der Fördermöglichkeiten zur Finanzierung war auch sehr kurzfristig zu erreichen. Und dann gab es eine Reihe von Aktivitäten im politischen Raum zur Unterstützung. Und das alles, wie gesagt, in dem kurzen Zeitraum, das war recht schwierig, aber umgekehrt war dieser knappe Zeitraum auch eine Gelegenheit, das Vorhaben zu befördern: Man konnte immer darauf verweisen, dass bei den Entscheidungen Fristen eingehalten werden, sonst drohte das ganze Projekt zu scheitern. Und das ist eben hier glücklicherweise gelungen. Es zeigte sich, dass es möglich ist, verschiedene Akteure in einer bestimmten Krisensituation so zu einem konzentrierten Arbeiten zu bringen, dass bei dieser Angelegenheit eine Punktlandung erzielt wurde.

Gregor Jekel: Ab welchem Moment haben Sie an eine erfolgreiche Gründung und einen Kauf geglaubt?

Dr. Jochen Hucke: Das ganze Modell der Gründung bereitete deutlich weniger Schwierigkeiten als dann die Umsetzung, da hatten wir mehrere Krisen, gerade was die Bereitstellung der bewilligten Finanzmittel betraf. Da wurde auf der einen Seite schon gebaut, auf der anderen Seite bestand aber nicht die Bereitschaft, die für diese Bauleistungen bereits bewilligten Gelder tatsächlich auf das Konto der WBG »Bremer Höhe« eG zu über-



* Dr. Jochen Hucke ist Leiter des Referats Stadterneuerung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Das Gespräch führte Gregor Jekel, Mitglied der Geschichtswerkstatt und Aufsichtsratsvorsitzender der WBG »Bremer Höhe« eG am 20. Oktober 2008